

Kathol. Lehrerverein der Schweiz

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **23 (1937)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

etwas umstellen, das erzieherische Moment wieder mehr in den Vordergrund rücken. Wissen allein genügt nicht, die Heranbildung eines festen, lebens-tüchtigen Charakters ist notwendiger.

Der Präsident verdankte die drei prächtigen Referate. Er sprach ergänzend dem guten Klassen-geiste das Wort, wo die guten Elemente die Lei-tung haben und mit dem Lehrer in richtiger Füh- lung bleiben. Er wies aber auch hin auf die grossen Ge- fahren, denen sittlich nicht starke Persönlichkeiten im Lehrerberufe ausgesetzt sind. Achtung und Liebe der Kinder zum Lehrer, ein unbeschränktes Ver- trauen zu ihm, helfen über derartige Dinge weg.

In der folgenden Diskussion hielt es Fräulein Locher, St. Gallen, für durchaus nötig, dass wir uns viel mehr darum bekümmern, wo und in welchen Verhältnissen unsere Schüler aufwachsen. In so vielen Fälle spielt auch der Teufel Alkohol eine bitterböse Rolle. Noch viel mehr sollten in jeder Familie die tägliche Hausarbeit der Mutter und die Tagesarbeit des Vaters gewürdigt werden.

Hochw. Hr. Prof. Müller, Mels, be- leuchtete die Frage vom Standpunkte des kath. Seelsorgers aus. Er wandte sich gegen die Schundliteratur, wie sie jeder Kiosk unserer Jugend feilbietet, und sprach einer vernünftigen Körper- pflege das Wort, allerdings nicht in der Art der „Tour de Suisse“. Der Sport sei einer seriösen, sittlich einwandfreien Leitung unterstellt, bei Tren- nung der Geschlechter zu Beginn der Reifezeit. Auf Grund von Erfahrungen spricht Prof. Müller auch von den Gefahren auf dem Lande beim Umgang mit dem Vieh, bei Alpfahrten und auf der Alp selber. Weil das Elternhaus in vielen Fällen versagt, hat die Schule in den Riss zu treten. Die Liebe und Sorge für das Kind erweitert unsern Aufgaben- und Sorgenkreis. Es ist nicht eine methodische, sondern eine Zielfrage; der Dekalog ist unsere Richtlinie. Geben wir uns ehrliche Mühe im Bewusstsein, welch grosse Aufgabe wir mit unserm Berufe übernommen haben und bemühen wir uns, das Abbild unseres obersten Lehrers zu sein. Unsere Prüfungsorgane aber mögen die Schule weniger nach Prozenten, als vielmehr nach dem Geiste und erzieherischen Werte beurteilen. Sexuelle Pädagogik ist Arbeitspädagogik. Freudige Arbeit hemmt ungeordnete Triebe und bewahrt damit den Lehrer auch vor dem Glatteis der Aufklärung. Der Lehrer soll in der Schule nicht aufklären, son- dern von einer höhern Warte aus verklären, dass über diese Geheimnisse des Lebens auch der heilige Schleier einer religiösen Weihe bleibt. Hochachtung vor jeder konfessionellen Ueberzeu- gung und Hand-in-Handschaffen zu gemeinsamem Tun und Handeln zum Wohle unserer Jugend!

Am Schlusse sprach Hr. Erziehungschef Dr. Römer. Es war ursprünglich nicht beabsichtigt, dass sein vertrauliches Zirkular an die breite Oeffent- lichkeit gelange. Heute aber findet er es doch für richtiger, dass auch diese alarmiert wurde. Der Schule erwächst unbedingt eine Mehrarbeit, indem sie einen Teil der Aufgaben des Elternhauses zu übernehmen hat. Eine bessere Ueberwachung der Schüler während den Pausen ist überall nötig, und in der freien Zeit wird das je nach Oertlichkeit mehr oder weniger möglich sein. — Mit dem Appell an die Lehrerschaft zur regen Mitarbeit an dieser wich- tigen Erziehungsfrage schliesst der Erziehungschef sein Votum und dann auch der Präsident die ein- drucksvolle, von ernster Sorge für unsere Jugend getragene Versammlung.

Kathol. Lehrerverein der Schweiz

Ausschuss-Sitzung vom 9. März 1937.

Nach längerem Unterbruch, der jedoch durch die Arbeit einzelner Ausschussmitglieder für den Verband ausgefüllt war, erledigte der Ausschuss eine Anzahl Geschäfte. Er beschloss die Abhal- tung der Zentralvorstandssitzung auf den 10. Juni in Zürich. Als Tagungsort der Delegiertenversammlung ist Ap- penzell vorgesehen, als Tagungsdatum der 25./26. Juli.

Der Schülerkalender „Mein Freund“ ist bis auf kleine Reste abgesetzt und zwar in einer Auflage von 16 000 Exemplaren. Sehr grosse Aufmerksamkeit wird jedesmal der „Schweizer Schule“ gewidmet. Die Kantone mit guten Pro- pagandachefs haben in der Abonnentenwerbung Erfolge aufzuweisen.

Mit Befremden nahm der Ausschuss Kenntnis davon, dass der Schweiz. Lehrerverein in der Kommission für das Wandbildwerk weder Gleichberechtigung noch entsprechende offi- zielle Vertretung unseres Vereins wünscht. Wir haben infolgedessen keinen Anlass, weiterhin für Propaganda zu sorgen. — Kurze Berich- t- erstattungen über Neue Helvetische Ge- sellschaft, Wehraktion, Union katholischer Radio- hörer, Völkerbundsaktion für geistiges Eigen- tum, boten wertvolle Aufschlüsse.

Die Reiselegitimationskarte ist leider dieses Jahr etwas später erschienen. Es ist aber gelungen, eine Anzahl neuer Vergün- stigungen zu erlangen. J. Müller.